

Sie retten jede Woche gut 100 kg Esswaren

«Aufgetischt statt weggeworfen» gibt es nach dem Mutschellen jetzt auch im Kelleramt/Bremgarten in Oberlunkhofen und Bremgarten.

Marc Ribolla

«Dürfte ich vielleicht diese Cherry-Tomaten haben? Und diesen Salat und das Stück Fleisch? Danke vielmals», sagt eine Frau mittleren Alters, die sich sehr darüber freut. Vor ihr bietet sich ein Bild wie im Einkaufsladen. Mit dem kleinen Unterschied, dass sie am Dienstagabend in Oberlunkhofen bei «Aufgetischt statt Weggeworfen» ansteht und nicht beim Grossverteiler.

Trauben, Blumenkohl, Fleisch und drei Kisten Brot

Zu haben ist praktisch alles, was das kulinarische Herz an Frischeprodukten begehrt. Früchte wie Bananen, Pfirsiche, Trauben oder Johannisbeeren, Gemüse wie Rübli, Blumenkohl, Kartoffeln oder Kohl. Dazu kommen Käse, Pilze, Fleisch, Milchprodukte, einige Getränke und drei Kisten Brotsorten. Rund 120 Kilo Lebensmittel haben die Helfer der neuen Regionalgruppe Kelleramt-Bremgarten von «Aufgetischt statt Weggeworfen» an diesem Abend vor der



Aufgetischt statt weggeworfen – das neue Team in Oberlunkhofen ist bereit.

Bild: Marc Ribolla

Entsorgung gerettet. «Die Ware können wir jeweils nach Ladenschluss bei Migros und Coop in Bremgarten sowie der Bäckerei Schwager gratis abholen. Alles

ist noch einwandfrei geniessbar, steht aber kurz vor dem Ablaufdatum. Manchmal sind auch Produkte dabei, bei denen nur die Verpackung leicht beeinträchtigt ist», erklärt Doris Peier, die Leiterin der Regionalgruppe Kelleramt. Seit Mitte August verteilen sie und ihr rund 30-köpfiges Helferteam am

trächtigt ist», erklärt Doris Peier, die Leiterin der Regionalgruppe Kelleramt. Seit Mitte August verteilen sie und ihr rund 30-köpfiges Helferteam am

Dienstagabend in Oberlunkhofen und am Donnerstagabend in Bremgarten die Lebensmittel.

Ein Angebot für Flüchtlinge und Sozialhilfebezüger

Am Abgabeort ist das Team von «Aufgetischt statt Weggeworfen» mit Kühlschrank und Tiefkühler bestens eingerichtet. Zum Bezug berechtigt sind Sozialhilfeempfänger, Flüchtlinge, Bezüger von Ergänzungsleistungen. «Sie können bei ihrer Gemeindeverwaltung eine Bezugskarte abholen. Allgemein Armutsbetroffene dürfen sich an die Kirchgemeinde oder die Caritas wenden», sagt Doris Peier. Bedingung ist einzig der Wohnsitz in einer Kellerämter Gemeinde oder in Bremgarten.

«Wir möchten Angebote wie «Tischlein deck dich» ergänzen, das es zum Beispiel in Wohlen gibt», sagt Doris Peier. An diesem Abend erscheinen etwa zehn Personen in Oberlunkhofen. Die Lebensmittelabgabe ist strikt organisiert, einfach drauflos hamstern ist unmöglich. Als symbolischen Beitrag bezahlen die Lebensmittelbezüger einen

Franken. Mit nummerierten Pingpong-Bällen wird gelost und die Reihenfolge bestimmt. Auf allen Bezugskarten ist die Haushaltsgrösse mit Anzahl Personen vermerkt. «So können wir eingreifen und verhindern, dass ein Alleinstehender zu viel für sich in Anspruch nimmt», sagt Doris Peier.

Weil die Warenmenge zurzeit sehr hoch ist, dürfen sich die Bezüger in bis zu drei Durchgängen an den beiden Tischen bedienen. «Am Ende kommt praktisch immer alles weg», freut sich Doris Peier. Tatsächlich: Was eben noch eine riesige Auslage an Lebensmitteln war, ist innert zehn Minuten leer. Glücklicherweise verabschiedeten sich die Menschen mit ihren Säcken und Einkaufswägelchen ins Dunkle der Nacht. Die Möglichkeit, ihr knappes Haushaltsbudget entlasten zu können, schätzen sie sehr. «Im Schnitt verköstigen wir pro Abend 50 bis 80 Personen», erklärt Peier, bevor sich ihr Team ans Aufräumen macht. Eine Woche später werden wieder über 100 Kilo Lebensmittel vor der Tonne gerettet werden.

ANZEIGE

Zu viel ist zu viel!

Jetzt abstimmen! Jede Stimme zählt!

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 27. September 2020

Wollen Sie die Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)» annehmen?

Antwort JA

JA+ zur Begrenzungs-Initiative

begrenzungsinitiative.ch

Schnitz und Drunder

Vom 100-jährigen Warten und Turbokreisel-Kursen

Der Bau der Umfahrung Sins schreitet voran. Davon überzeugten sich am Donnerstag die Gemeindeammänner und einige Grossräte des Bezirks Muri auf einer Führung. Viele freuen sich über die verkehrstechnische Entlastung des Dorfzentrums. Da muss man es nicht mehr verschweigen: Fast 100 Jahre hat es gedauert, bis das Vorhaben umgesetzt wurde. 1923 wurde eine Umfahrung «erstmalig in einem Brief erwähnt», wie Gemeindeammann Josef Huwiler festhielt. «Dann ist bis in die 70er-Jahre nichts mehr gegangen.» Ja, einiges geht im ländlichen Freiamt nicht allzu flott voran. Aber gleich 97 Jahre?

Anderes geht dafür sehr schnell, geradezu turbomässig. So die beiden geplanten Turbokreisel, die Teil der Umfahrung sein werden. Beim Wort Turbokreisel kommt vielen als Erstes jenes Desaster in Muri in den Sinn. Über den Rückbau der Turbospur des Kreisels beim Coop wird seit

ihrer Inbetriebnahme diskutiert, weil sie zu gefährlich sind. Huwiler versprach schmunzelnd: «Wenn er funktioniert, geben wir den Murianern einen Kurs, wie man einen solchen Kreisel befährt.» Schlagfertig und ebenfalls lachend gab der dortige Gemeindepräsident Hampi Budmiger zurück: «Eigentlich sind es nicht die Murianer, die falsch fahren, sondern die Sinsler, die zu uns kommen.»

Langsam, aber stetig strebte die Gruppe den unteren Teil der Baustelle Nahe des Restaurants Löwen an. Der Fussweg gestaltete sich ohne viel Schlamm, da das erwartete sehr schlechte Wetter ausblieb. Das gute Schuhwerk, auf das in der Einladung hingewiesen wurde, war überflüssig. Das dachte sich wohl auch Grossrätin Nicole Müller-Boder. Sie tauschte während der Führung ihre Turnschuhe gegen Stöckelschuhe ein.

Melanie Burgener



Josef Huwiler (links) führte durch die Baustelle. Bild: Melanie Burgener